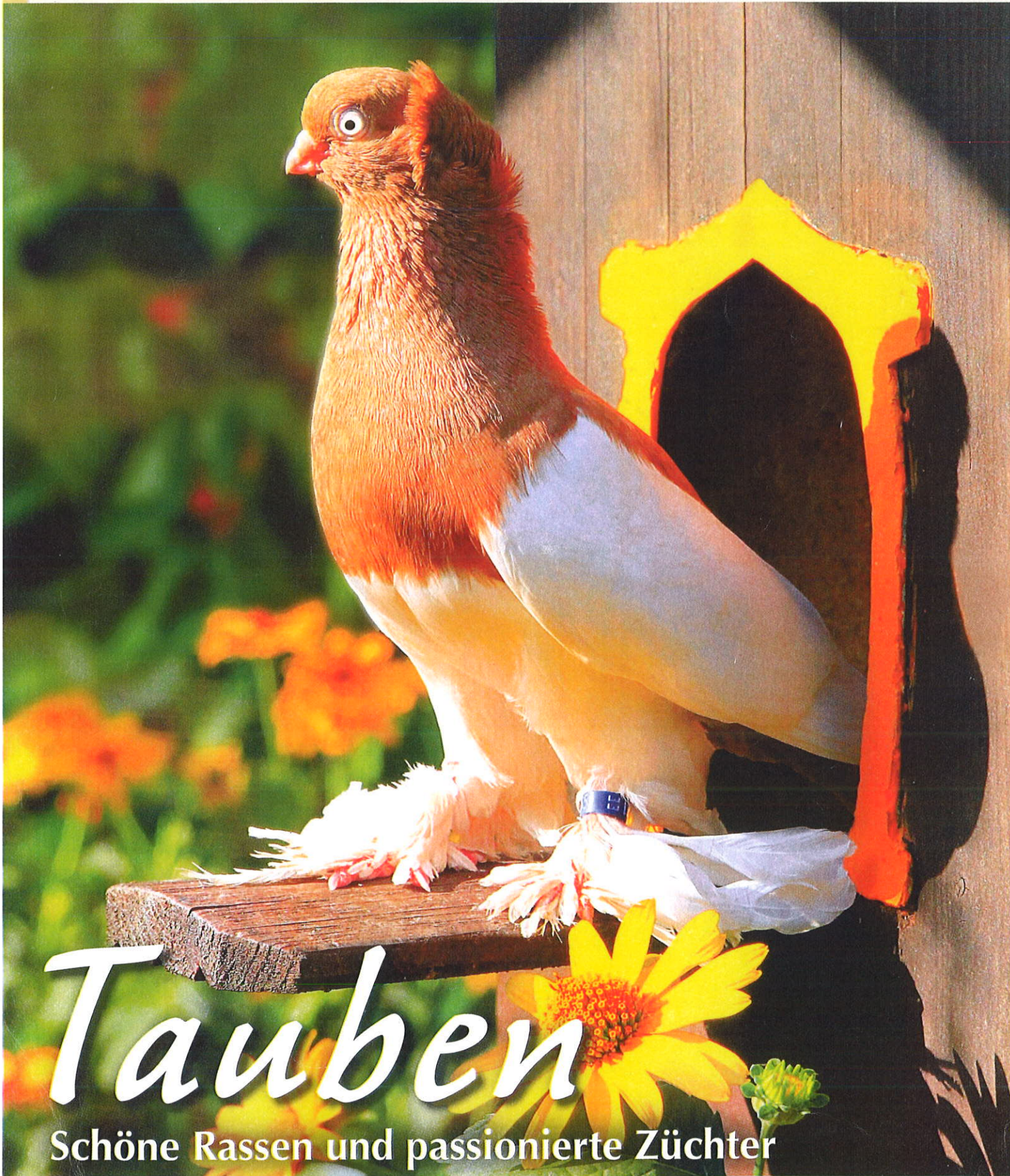


# GeflügelSpezial

Der Kleintier-Züchter Zeitung

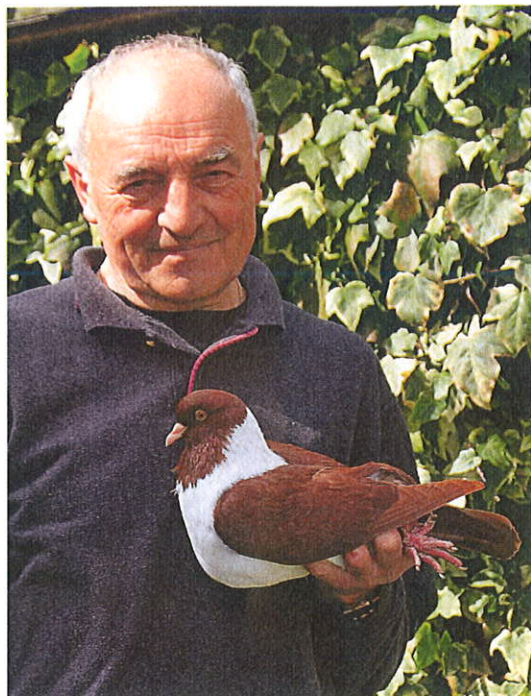


# Tauben

Schöne Rassen und passionierte Züchter

# Rote und gelbe Strasser der Extraklasse

Einblicke in die Zucht von Hans Arenz aus Gergweis



Sie sind eine Einheit geworden und selbst ein Neustart in einem anderen Land konnte sie nicht trennen: Hans Arenz und seine Strasser

Strasser gehören zu den traditionellsten Rassetauben überhaupt und können auf eine sehr große Tradition zurückblicken. Sie zählen noch heute zu den beliebtesten Taubenrassen und warten bei Ausstellungen meistens mit riesigen Tierzahlen auf. Wer die Siegerlisten hierbei etwas genauer unter die Lupe nimmt, dem fällt der Name Hans Arenz aus dem niederbayerischen Gergweis auf. War Gergweis fast jahrzehntelang als „Dackeldorf“ bekannt, könnte man die Bekanntheit heute ausnahmslos auf die roten und gelben Strasser übertragen, die Hans Arenz hier seit 1995 züchtet, als er aus Wolfratshausen hierher zog.

Die Lebensgeschichte von Hans Arenz beginnt aber nicht in Oberbayern, sondern im rumänischen Banat, und zwar genauer gesagt in Temeschburg, wo der Banater-Schwabe 1939 in die große deutsche Gemeinde hinein geboren wurde. Da gehörte die Kleintierzucht einfach dazu, und auch der kleine Hans züchtete allerlei Tauben und Kaninchen, wobei ihm die Tauben doch mehr Spaß machten, sodass er

sich schließlich ganz auf sie konzentrierte. Schon damals waren es die Strasser, die es ihm besonders angetan hatten und die er im großen Stil züchtete. Bilder seiner damaligen Zuchtanlage lassen erahnen, was da geboten war. So ganz nebenbei hatten es ihm die schottischen Gordon Setter angetan, die er ebenfalls züchtete und höchste Auszeichnungen damit erringen konnte.

Man erfährt sehr viel von ihm, wenn er von seiner rumänischen Heimat im un-nachahmlichen Banater-Schwäbischen Dialekt erzählt. Dabei können die meisten von uns, die in einer Demokratie aufgewachsen sind, die damaligen diktatorischen Verhältnisse nur kopfschüttelnd zur Kenntnis nehmen. Denn was es hieß, unter dem Ceauscu-Regime leben zu müssen, ist aus heutiger Sicht wohl kaum mehr vorstellbar. Umso mehr müssen wir den Hut vor denjenigen ziehen, die ihre deutschen Wurzeln trotz aller möglichen Repressalien nicht verleugnet haben. In diesem Zusammenhang möchte ich einen Auszug aus der „Neuen Banaterzeitung“ aus dem Jahr 1976 (s. Kasten S. 22)



Einfach und praktisch angelegt ist die Zuchtanlage von Hans Arenz, die optimale Bedingungen für die Strasser bietet

zeigen, der selbstverständlich in deutscher (schwäbischer) Sprache erschien und den Stellenwert der Taubenzucht in dieser Region verdeutlicht.

Nachdem immer mehr deutschstämmige Banater-Schwaben nach Deutschland ausreisten, stellte sich auch für Hans Arenz die Frage, wie es weitergehen soll. Nach langem Abwägen wagte er den Schritt ins Ungewisse, wohl wissend, dass man eine relativ sichere und für rumänische Verhältnisse auch wohlhabende Situation aufgibt. Dass es ein schwieriger Anfang war, merkt man aus den Erzählungen, wenngleich er immer wieder betont, wie ihm die Taubenzüchter immer wieder Halt und Unterstützung gegeben haben. Denn ein Leben ohne Tauben konnte sich Hans Arenz auch in Deutschland nicht vorstellen. So nahm er zu Beginn täglich eine 18 Kilometer lange Fahrt in Kauf, um seine Tauben züchten zu können. Rund um die Uhr, auch am Wochenende wurde gearbeitet, um auch in der neuen Heimat Fuß zu fassen und im Jahr 1994 tat sich wieder durch Taubenzüchter eine Tür auf, die ein Haus für ihn in Gergweis gefunden hatten. Wieder wurde ein Wohnortswechsel durchgeführt und wiederum wurde gleich ein Taubenschlag gebaut – der Garten machte die Taubenhaltung nun am Haus möglich.

### Praktische Zuchtanlage

Strasser sind große Rassetauben, die entsprechend Platz benötigen. Diesem Umstand trug auch Hans Arenz bei der Planung seiner Zuchtanlage Rechnung. Sie ist zwar einfach, aber sehr praktisch ausgestattet, sodass die 24 Zuchtpaare ideale Bedingungen vorfinden.

Insgesamt sind drei Zuchtschläge mit je 3 x 3 Meter vorhanden, ein weiterer für die ebenfalls gezüchteten Rumänischen Geelsterten Bärtchentümmler – eine Hommage an die rumänische Heimat – ist einen Meter schmaler. Dazu kommt noch ein ebenfalls 3 x 3 Meter großer Aufenthaltsraum, in dem neben dem Futter, den Ausstellungskäfigen auch ein Schreibtisch für die anfallenden Schriftaufgaben vorhanden ist. Eine genaue Zuchtbuchführung ist nämlich auch in der Arenz'schen Zucht mit ein Garant für den dauerhaften Erfolg.

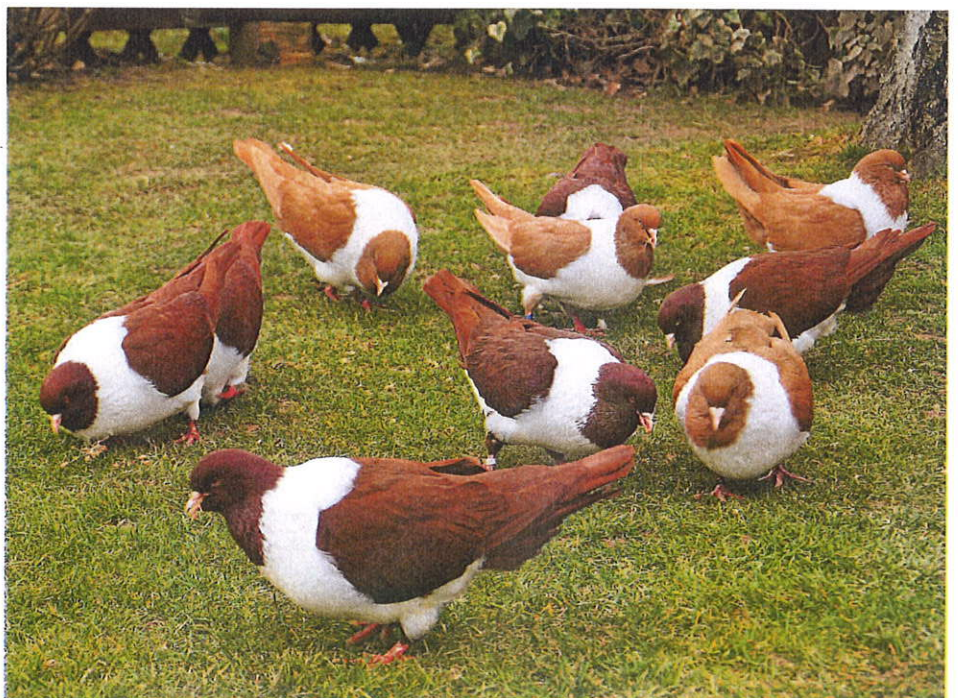
Pro Zuchtschlag sind acht Nistzellen vorhanden, jeweils 70 x 60 x 75 cm groß. Die üppige Höhe ist gewählt, damit es auch in der Nistzelle zur Paarung kommen kann. Strasser benötigen nämlich aufgrund des Körpergewichts schon eine gewisse Ruhe und dürfen dabei nicht gestört werden. Die



Obwohl Strasser sehr ruhige Tauben sind, fliegen sie gerne auf den Taubenschlag

unteren Nistzellen reichen nicht bis auf den Boden. Darunter sind etwa 25 cm Platz, was als Staub- und Federfang dient. Überhaupt achtete Hans Arenz bei der Planung des Taubenschlages sehr auf eine gute Luftzufuhr, was der Gesundheit seiner Tauben sehr dienlich ist. So ist auch der Übergang zum Dachgiebel, also die eigentliche Schlagde-

cke, nicht dicht ausgeführt. Strasser gehören nicht zu den besonders flugtüchtigen Rassen, sodass die Auflage einer handelsüblichen Schilfmatte zur Abtrennung vollauff genügt. Diese Matten werden einmal jährlich im Garten mit einem Hochdruckreiniger abgespritzt, wobei der darin verfangene Staub restlos entfernt wird.



Alle Strasser von Hans Arenz haben Freiflug und suchen im Gras nach Leckerbissen

FOTOS: BAUER

Einen Ausflug in die Voliere wird man vergeblich suchen. Im Grund ist die übliche Türöffnung einfach komplett offen. Es ist also eine Art Offenfrontschlag, die für immer gute Luftverhältnisse sorgt. Mit den vollständig überdachten Volieren, die ebenfalls rund drei Meter tief sind, steht den Tauben doch ein recht geräumiges Umfeld zur Verfügung.

### Stufenbrut sorgt für Ruhe

Um den Strassern während der Brut die nötige Ruhe zu bieten, sind an den Nistzellen-Vorderfronten etwa zur Hälfte Holzplatten angebracht. Dahinter sitzen die Tauben absolut ungestört, was Hans Arenz gerade bei den Strassern sehr wichtig findet – unter Umständen können sie nämlich durchaus zänkisch sein, was dann unweigerlich zu Verlusten führt.

Deshalb betreibt er bei den Strassern auch die so genannte Stufenbrut. Das heißt, dass in der Nistzelle auf etwa 30 cm Höhe ein Zwischenboden eingezogen ist. Während die erste Brut noch auf dem Nistzellenboden stattfindet, werden die weiteren Gelege „oben“ bebrütet. Die Jungtiere sitzen dann

ruhig im „Untergeschoss“, was ein Vorteil sowohl für die Jungen als auch für die brütenden Eltern bedeutet.

Ein intensives Brutgehabe ist für Hans Arenz bei seinen Strassern nämlich Pflicht. Züchterische Winkelzüge, um an Jungtiere zu kommen, lehnt er rigoros ab. Das führt bei ihm dazu, dass seine Strasser absolut vital und zuchtfreudig sind. Gibt es dennoch einmal Probleme mit der Jungenaufzucht, werden solche Tiere aus der Zucht genommen. Das ist ein Verhalten, das der Rasse dienlich ist und ihr damit den Weg in die Zukunft weisen wird. Zuchtpaare, die es in einem Jahr auf sechs bis acht Jungtiere bringen, sind auch bei Strassern möglich – unter vier sollte es aber nicht fallen, wie Hans Arenz meint.

### Einzelboxen für bestimmte Paare

Normalerweise bin ich kein besonderer Befürworter von Einzelboxenhaltung bei Tauben. Dennoch musste ich mich wieder einmal eines Besseren belehren lassen. Denn neben den Gemeinschaftsschlägen hat Hans Arenz noch ein paar Einzelboxen,



Die Zwischendecke im Taubenschlag besteht aus ausgerollten Schilfmatten, die einmal jährlich gereinigt werden

die neben dem eigentlichen Taubenschlag stehen. Sie sind geräumig und sehen wie große Kaninchenställe aus. Neben der beschriebenen Brutmöglichkeit können die



Geräumige Nistzellen sind nötig, um die Zucht erfolgreich verlaufen zu lassen



Für einen Leckerbissen in Form von gekeimten Sonnenblumenkernen steigen die Strasser sprichwörtlich in den Eimer

Tauben hierin herumlaufen und werden auch dort gefüttert. Täglich kommen diese Paare aber mit den anderen in den Freilauf, sodass sie zusätzliche Bewegung haben, was der Kondition natürlich ungemein hilft. Es sind also keine Einzelboxen im herkömmlichen Sinn, sondern eigentlich große Nistzellen, die außerhalb des Taubenschlages aufgestellt sind. Die Paarung der Tauben findet dann ausnahmslos in diesen Boxen statt, wo auch der Grund für diese Halteungsweise zu sehen ist. Wie jeder weiß, nehmen es Tauben nämlich mit der ehelichen Treue nicht so genau. Für Paare, bei denen im Interesse der Zucht eine Fremdbefruchtung ausgeschlossen werden muss, ist das eine äußerst sinnvolle Einrichtung. Noch dazu bei solch großen und schweren Rassetauben, wie es Strasser nun einmal sind.

### Interessante, unkonventionelle Fütterung

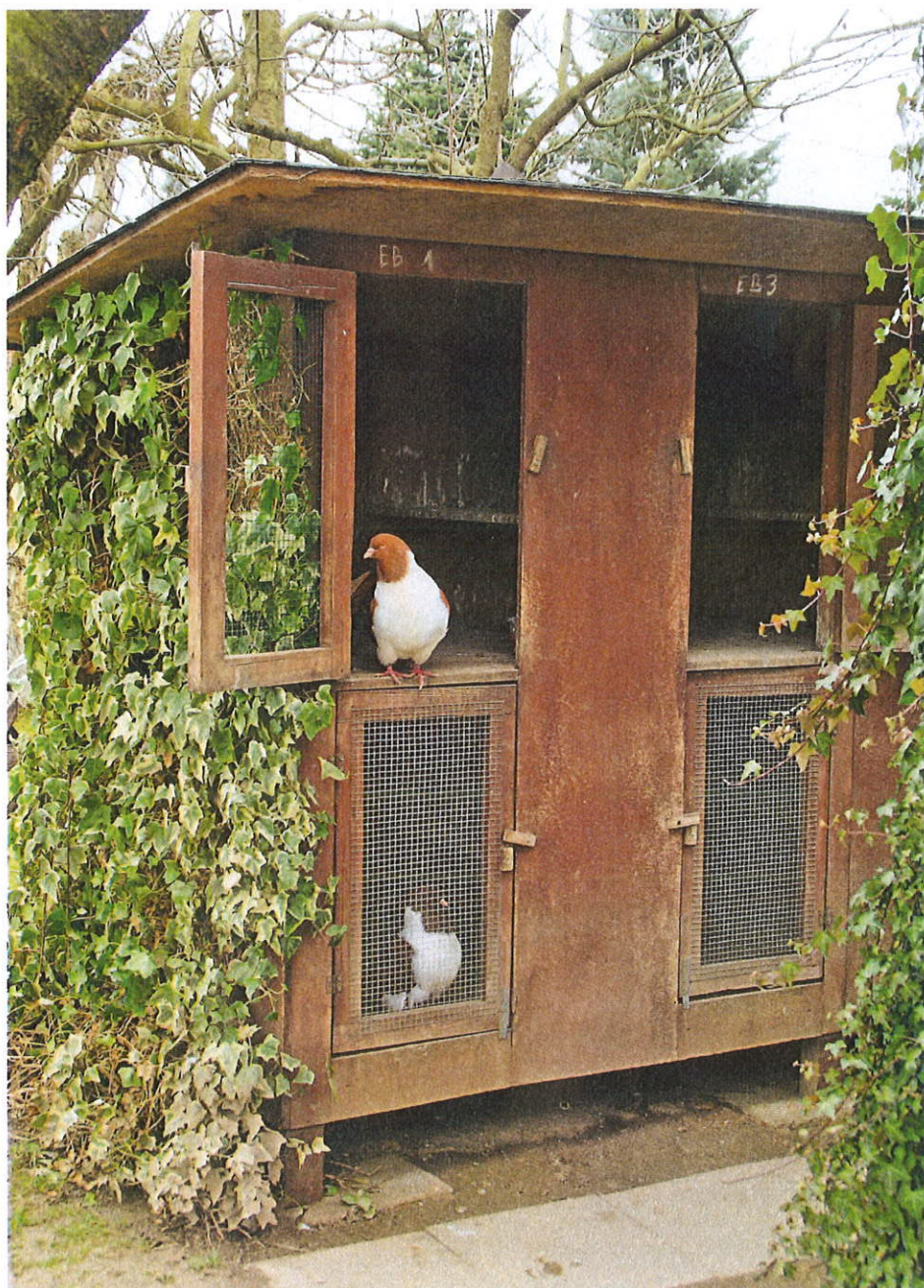
Große und schwere Rassetauben in Zuchtcondition zu bringen, ist nicht so einfach, wie man das von kleineren Rassen her kennt. Die ebenfalls von ihm gezüchteten Rumänischen Geelsterten Bärtchentümmeler sind hierin natürlich viel unkomplizierter. Als Hauptproblem sieht er bei den Strassern das hohe Gewicht und die daraus resultierende Gefahr der Verfettung an. Um bei den Ausstellungen in Top-Kondition dabei zu sein, muss die Taube schon Masse auf die Waage bringen – das steht außer Frage! Für die Zucht ist das natürlich nicht ideal.

Vielleicht könnte man es mit einem Spitzensportler vergleichen, der eine Trainings- und Wettkampfphase hat.

Das richtige Körpergewicht ohne unnötige Fettdepots ist deshalb für die Strasser von Hans Arenz der Schlüssel zum Zuchterfolg. Wer nun denkt, dass dies mit einem fertig gemischten Futter erreicht wird, der wird enttäuscht werden. Wie so oft bei meinen Züchterbesuchen musste ich nämlich auch bei ihm feststellen, dass sie der Werbung nicht auf den Leim gehen. Ganz im Gegenteil: Im Banat wurden die Tauben mit dem gefüttert, was es gab. Und trotz der fruchtbaren Ländereien war an ein gemischtes Taubenfutter nicht zu denken. Nachdem

er in Deutschland Fuß gefasst hatte, wollte er seinen Strassern ebenfalls etwas „Gutes“ tun und kaufte ein so genanntes hochwertiges Taubenfutter. Dann wurden die Strasser träge und die Nachzuchtleistung ließ deutlich nach. Das Ganze also wieder zurück zur mageren aber wohl perfekten Fütterung für seine Tauben.

Die Grundlage dazu bildet ein ganz normales Taubenmischfutter, dem je nach Jahreszeit Weizen, Gerste, Hafer und „Sonnensterne“, wie er Sonnenblumen nennt, zugemischt werden. Etwas stutzig wurde ich beim Wort „Hafer“, sodass ich nachfragte, ob es sich um geschälten Hafer handelt. Der spelzenreiche ungeschälte Hafer wird



Neben den großen Zuchtschlägen hat Hans Arenz auch Einzelboxen für ausgewählte Zuchtpaare, denen aber täglich Freiflug geboten wird

FOTOS: BAUER



Die Fütterung aus der Hand mit gekeimtem Getreide ist für Hans Arenz sehr wichtig und dient unter anderem der täglichen Kontrolle

von den Tauben nach allgemeiner Meinung doch verschmäht. „Meinst du, ich habe so viel Zeit, jedes Körnchen einzeln zu schälen?“, war die Antwort, die ich erhielt. Als ich dann sah, wie sich die Strasser gierig auf den ungeschälten Hafer stürzten, war ich baff. Bis zu 40 Prozent Hafer wird neben Weizen und Gerste dem Taubenfutter während der Zucht beigemischt, sodass vom eigentlichen Mischfutter vielleicht noch 15 Prozent vorhanden ist. Die „Sonnensterne“ sind das sogenannte Lockfutter und werden täglich, wohl eine Handvoll, gereicht. In der Regel werden sie gekeimt und den Tauben im Freilauf ins Gras geworfen. Das ist dann ein herrliches Bild, wenn die Stras-

ser auf dem grünen Rasen laufen und hier und da picken. Dann fühlt man sich in eine Zeit versetzt, als dies die Regel war und man kann nachvollziehen, weshalb die Züchter gerade an der Strasserzeichnung ihre besondere Freude hatten.

Bei diesem Freigang erhalten die Strasser auch die Möglichkeit, ein Bad zu nehmen. Das ist für eine gute Federqualität neben der passenden Fütterung und der nötigen Selektion unverzichtbar. Und gerade in Bezug auf die Federqualität sind die roten und gelben Strasser von Hans Arenz eine Augenweide. Eine haarige und lose Feder sucht man hier vergebens, sodass die Körperkonturen ideal ausgeprägt erscheinen.

### Bei die Tauweziechter

... de Arenz Hans vun Freidorf her,  
Matrizeschlosser un noch mehr,  
wird „Geele-Strasser-Keenich“ gnennt,  
sei „Hochflieger“ mer auch gut kennt.

... de Lenhardt Michl aus der Stadt,  
die „schwarzi Strasser“ gere hat,  
is ach in „Hochflieger“ ganz groß.  
Vun Sacklas kummt de Hummel Klos,  
hat mit Lahore angfangt grad,  
die Rass wird aach bekannt schun stat.

### Bei den Taubenzüchtern

... der Arenz Hans kommt von Freidorf her,  
ist Matrizenschlosser und noch mehr,  
wird „Gelber-Strasser-König“ genannt,  
seine „Hochflieger“ sind auch bekannt.

... der Lenhardt Michl aus der Stadt,  
die schwarzen Strasser gerne hat,  
ist auch bei den „Hochfliegern“ ganz groß.  
Aus Sacklas kummt der Hummel Klos (Nikolaus Hummel),  
hat mit Lahore gerade begonnen,  
die Rasse wird nun auch bekannt.

Neben der für Hans Arenz richtigen Futterzusammensetzung ist auch die knappe Fütterung unverzichtbar. Die Tröge sind kurz nach der Fütterung total leer. Ein herausgeschleudertes Körnchen wird man vergeblich suchen. Wird es doch umgehend vom danebenstehenden Strasser gierig verschlungen. Diese rigorose Vorgehensweise habe ich auch bei vielen anderen Züchtern mit bestem Erfolg gesehen. Jedenfalls waren bei ihnen die Jungtiere immer optimal genährt. Wie hungrig die Strasser bei Hans Arenz sind, soll folgende Begebenheit zeigen. Als die Tauben im Freigang waren und Hans in Richtung Aufenthaltsraum lief, folgten ihm die Strasser auf dem Fuß. Drinnen angekommen scharten sie sich um einen kleinen blauen Eimer, der mit einem Deckel verschlossen war. Als Hans den Deckel entfernte, fielen die Strasser regelrecht über ihn her und versuchten alle in den Eimer hineinzukommen. Das Ziel der Begierde war gleich ausgemacht: Gekeimte Sonnenblumenkerne.

### Beachtliche Erfolge

Die gemachten Ausführungen bestätigen, dass weniger oftmals mehr ist. Schließlich ist es immer der Erfolg, der zeigt, ob man es richtig macht. Und hierin macht Hans Arenz wohl niemand so schnell etwas vor. Mehrfacher Bayerischer Meister, Deutscher Meister, Bundessieger, Strasserchampion, Europachampion und Strassereuropameister sind neben unzähligen weiteren Ehrenbändern schon ein deutlicher Beweis für stetige, kontinuierliche Zuchtarbeit. Den schnellen Erfolg hat Hans Arenz nämlich nie gesucht. Vielleicht ist das auch mit ein Grund, weshalb sich die Erfolge einstellten.

Seine Zuchtziele kann er deshalb auch schnell benennen: die richtige Haltung ist die Basis für den optimal ausgeformten Körper seiner Strasser. Dazu kommt die Forderung nach einer besonders glatten Federstruktur. Farblich sind sie sowieso absolut bestechend. Das heißt ein sattes Rot und ein leuchtendes, aber dennoch sattes Gelb zeichnen seine Tiere aus. Auffallend empfand ich auch, dass die Geschlechter seiner Tauben sich im Erscheinungsbild deutlich abzeichnen. Die so genannten „Mannweiber“ wird man bei ihm vergeblich suchen. Vielleicht ist auch dies mit ein Grund, weshalb die Zucht nicht in einer Sackgasse endet.

Jedenfalls hat er sich in all den Jahren, seit 1955 züchtet er schließlich schon Strasser, nie von zeitweisen Modeerscheinungen

Aus der „Neuen Banaterzeitung“ 1976



Erstklassiger Strasser mit besten Form- und Farbmerkmalen. Man beachte auch die besonders gute Federstruktur



Weniger ist mehr: Alles andere als eine üppige Mischung stellt das Futter bei Hans Arenz dar

leiten lassen. Die strikte Auslegung des Standards war und ist für ihn die Richtschnur, an der er sich orientiert. Tauben, die in manchen Merkmalen schon etwas zu üppig geraten sind, wird man bei ihm deshalb vergebens suchen. Nur dann ist er sich nämlich sicher, werden die Strasser auch in Zukunft

ganz vorne in der Beliebtheit zu finden sein und nur dann kann die Rasse auf Dauer existieren. Die alten Gene als „wirtschaftliche Bauerntaube“ gilt es bei aller rassischen Feinheit zu sichern. Der Strasser muss eine Taube für jedermann sein, davon ist Hans Arenz überzeugt.

So bleiben nach dem Besuch faszinierende Eindrücke an vorzügliche, vitale Strasser und einen ganz besonderen Zuchtfreund, die man nicht missen will und unser Hobby Rassetaubenzucht immer wieder aufs Neue interessant machen und bereichern.

WILHELM BAUER



Ein Ausflug in das Gemüsebeet versorgt die Strasser mit wertvollen Futterzusatzstoffen

FOTOS: BAUER